

Wochenblatt

Fernsprecher:
Amt Siegmars Nr. 144.

für
Reichenbrand, Siegmars, Neustadt und Rabenstein.

Nr. 50.

Sonnabend, den 15. Dezember

1906.

Erscheint jeden Sonnabend Nachmittags.

Anzeigen werden in der Expedition (Reichenbrand, Belamühlenstraße 47D), sowie von den Herren J. Dehler in Reichenbrand, Buchhändler Clemens Bahner in Siegmars und Kaufmann Emil Winer in Rabenstein entgegengenommen und pro Spaltzeitung mit 10 Pf. berechnet. Für Inserate größeren Umfangs und bei öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt, jedoch nur nach vorheriger Vereinbarung, bewilligt.

Vertliches.

Siegmars. Die dramatische Gesellschaft „Eintracht“ für Siegmars-Neustadt gab am 10. d. M. im Gasthause Neustadt ihren zweiten Theaterabend mit Ball und kann mit dem Erfolge sehr zufrieden sein. Es hatte sich eine ausgewählte Gästefolge eingefunden, sodass der große Saal ziemlich besetzt war. Auch der Bräutigamverein Sanssouci Schönau hatte es sich nicht nehmen lassen, dem Vergnügen beizuwohnen, um gegenseitige freundschaftliche Beziehungen anzuknüpfen. Zur Aufführung gelangten drei Einakter: „Kinder um jeden Preis“, „In die Halle gegangen“ und „Der Hausarzt“. Die Darstellung übertraf alle Erwartungen und verdient, besonders in Rücksicht darauf, daß das Ensemble zum großen Teil fast ganz neu zusammengesetzt ist, volles Lob. Die einzelnen Damen und Herren hatten sich sehr gut in ihre Rollen hineingelebt und waren in der Wiedergabe sehr glücklich. Das Zusammenspiel war ein flottes und sind alle drei Stücke durch Anstrengung der ganzen Kraft der Mitspielenden vorzüglich gelungen. Ein gut Teil der Anerkennung, mit welcher das Auditorium nicht sparte, gilt auch dem Spielleiter, durch dessen ungeschwundene aber angestrenzte Wirksamkeit das Ganze so wohl gelungen vom Stapel ging. Der allgemeine Beifall, der den Stücken folgte, möge den Beteiligten ein Beweis für die dankbare Aufnahme ihrer Leistungen und ein Ansporn zu weiterem Streben sein. Recht praktisch hatte es die Spielleitung eingerichtet, daß die Stücke nicht direkt hinter einander folgten, sondern nach jedem einzelnen und vorher von der tanzlustigen Jugend das Tanzbein geschwungen werden konnte. Der Abend verlief in der angenehmsten Weise und hielt die Teilnehmer bis zum Schlusse des Balles beisammen. Wiederum, wie bereits beim ersten Vergnügen im Gasthause zu Siegmars haben ein Teil der geladenen Gäste ihren Beitritt zur „Eintracht“ erklärt, um dieselbe in ihrem Bestreben, durch Ausführung guter dramatischer Werke die Bildung in unserer Nation fördern zu helfen, durch geringe monatliche Beiträge zu unterstützen und lebensfähig zu erhalten. Möchten sich hierzu noch viele gern entschließen. Heil Italia!

Siegmars. Die hiesige Aktiengesellschaft Deutsche Cognacbrunnerei bringt seit einiger Zeit einen Likör, genannt „Poma seo“, in den Handel, der in der Tat eine ungewöhnliche Feinheit zeigt und den der Kenner ohne weiteres dahin beurteilt, daß es sich hier um ein besonders gelungenes und edles Produkt handelt, das berufen erscheint, das bedeutende Ansehen, welches deutsche Liköre schon seit langen Jahren beim Publikum genießen, weiterhin vermehren zu helfen. „Poma seo“ ist aus den edelsten Kräutern und Wurzeln hergestellt, mit feinstem Weindestillat verarbeitet und bietet nach übereinstimmendem fachverständigen Urteil einen vollen Ertrag für bekannte ausländische Erzeugnisse, gilt namentlich aber als vollwertiger Ersatz für Chartreuse, der heute echt und allgegenwärtig aus Frankreich nicht mehr zu haben ist. Bei seiner Vorzüglichkeit ist „Poma seo“ außerordentlich preiswürdig, er ist im ganzen Reiche in den ersten Geschäften zu Einzelverkaufe geführt und steht fortgesetzt in der Gunst der Konsumenten.

Reichenbrand. Bei der hiesigen Gemeinde-Sparkasse erfolgten im Monat November d. J. 117 Einzahlungen im Betrage von 23957 Mk. 85 Pf. und 37 Rückzahlungen im Betrage von 6561 Mk. 96 Pf. Die Gesamteinnahme betrug 48677 Mk. 86 Pf., die Gesamtausgabe 20785 Mk. 13 Pf. und der bare Kassenbestand am Schlusse des Monats 27892 Mk. 45 Pf. Der gesamte Geldumsatz im Monat November beziffert sich auf 68462 Mk. 71 Pf.

Die Sparkasse ist an jedem Wochentage vormittags von 8-12 Uhr und nachm. von 2-6 Uhr geöffnet und expediert auch schriftlich. Alle Einlagen werden mit 3 1/2% und solche, welche bis zum 3. eines Monats erfolgen, noch für den vollen Monat verzinst. Alle Einlagen werden streng geheim behandelt.

Rabenstein. Bei der hiesigen Gemeinde-Sparkasse wurden im Monate November d. J. 86 Einzahlungen im Betrage von 2247 Mk. 55 Pf. geleistet; dagegen erfolgten 32 Rückzahlungen im Betrage von 4313 Mk. 88 Pf. Eröffnet wurden 8 neue Konten, geschlossen 2 Konten. Zinsbar angelegt wurden 13140 Mark. Die Gesamteinnahme betrug 31496 Mk. 06 Pf., die Gesamtausgabe 19120 Mk. 61 Pf. und der bare Kassenbestand am Schlusse des Monats 17594 Mk. 61 Pf. Der gesamte Geldumsatz im Monat November beziffert sich auf 60624 Mk. 06 Pf.

Die Sparkasse ist an jedem Wochentage von 8-12 Uhr vorm. und 2-6 Uhr nachm. geöffnet und expediert auch schriftlich. Alle Einlagen werden mit 3 1/2% verzinst und streng geheim behandelt.

Nachrichten des K. Standesamtes zu Reichenbrand vom 1. bis 14. Dezember 1906.

Geburten: Dem Maurer Franz Jeng in Siegmars 1 Knabe; dem Dachdecker Hermann Ernst Paul Simon in Reichenbrand 1 Mädchen; dem Eisenformer Fritz Karl Welter in Reichenbrand 1 Knabe; dem Fabrikarbeiter Max Bernhard Albrecht in Reichenbrand 1 Knabe; dem Scherer Max Paul Heide in Siegmars 1 Knabe; dem Kunstgärtner Karl August Richard Bögel in Siegmars 1 Mädchen; dem Dreher Walther Bruno

Legner in Reichenbrand 1 Knabe; dem Färber Ernst Oskar Reinhold in Reichenbrand 1 Knabe; dem Arbeiter Joseph Emil Rosenbergs in Reichenbrand 1 Mädchen.

Aufgebote: Der Fabrikarbeiter Richard Ernst Ficker in Reichenbrand mit Ella Helene Herrmann in Siegmars. Der Schmied Osw. Richard Deyer in Siegmars mit Anna Marie Fiedler in Reichenbrand.

Eheschließungen: Palat. **Sterbefälle:** Die Armenhändlerin Christiane Wilhelmine verw. Haase, geb. Otto in Reichenbrand, 91 Jahre alt; dem Klempner Kurt Walther Gruner in Siegmars 1 Knabe, 5 Monate alt; dem Bockarbeiter Alb. Emil Wainert in Reichenbrand 1 Knabe, 22 Tage alt; dem Hansmann Ernst Max Lindner in Siegmars 1 Mädchen, 3 Monate alt.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes Rabenstein vom 30. November bis 14. Dezember 1906.

Geburten: In Rabenstein: 1 Tochter dem Strumpfwirker Bernhard Walther; dem Glendreher Ernst Otto Schulze; und dem Handkutschtricker Carl Otto Köhler; 1 Sohn dem Handarbeiter Johann Worta; dem Eisenhobler Paul Arthur Seibel; und dem Bäckereimeister Gustav Adolf Dehne. In Neustadt: 1 Sohn dem Fabrikarbeiter Ernst Bernhard Herbst; dem Beamten Ernst Alfred Schüge; und 1 Tochter dem Glendreher Karl Emil Schöthner.

Eheaufgebote: Der Monteur Eugen Curt Berger mit Clara Elly Fehder, beide in Rabenstein.

Eheschließungen: Der Steinbrucker Guido Moritz Tark mit Rosa Auguste Wosig; der Handkutschtricker Fritz Vinus Wöhe mit Selma Agnes Stecher, sämtlich in Rabenstein.

Sterbefälle: Keine.

Nachrichten des Königl. Standesamtes Neustadt vom 1. bis 14. Dezember 1906.

Geburten: Dem Tischler Ernst Kurt Submann 1 Tochter; dem Handarbeiter Karl Botnuba 1 Sohn; dem Fabrikarbeiter Robert Emil Steiner 1 Sohn; dem Sattler und Tapezierer Heinrich Schulz 1 Sohn; dem Kaufmann Richard Hermann Hammer 1 Tochter.

Aufgebote: Keine.

Eheschließungen: Der Fabrikarbeiter Ernst Hermann Müller mit Helene Clara Weber, beide wohnhaft in Neustadt.

Sterbefälle: Keine.

Kirchliche Nachrichten.

Parochie Reichenbrand.

Am 3. Adventsonntag den 16. Dezember 1906 vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Parochie Rabenstein.

Am 3. Adventsonntag den 16. Dezember vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Freigesprochen.

Familienroman v. Ludw. Buzer.

(Fortsetzung.)

„Da hast Du recht getan, Kind,“ sprach Berger zu seiner Tochter.

„Oh, wie freue ich mich, daß ihre Leidenszeit endlich ein Ende nimmt“, erwiderte diese.

„Ja, gottlob, endlich naht der heißersehnte Augenblick heran“, sprach Berger. „Mir scheint es wie ein Traum, Irma, daß ich heute — heute noch Deine Mutter sehen werde!“

Auch Karl hat mir in seinem letzten Briefe geschrieben, daß der Seelenzustand der Mutter sein tiefstes Mitleid erzeuge. Ich habe den Brief hier“, fuhr sie fort, indem sie ihr Reißetaschen öffnete; „wenn er Dich interessiert . . .?“

„Aber Kind, dieser Brief wird mich doch interessieren!“

Er schreibt im Eingange, wie er in Bickenried empfangen wurde. Das darf ich wohl überspringen?“

„Alles interessiert mich, Irma.“

„Meine liebe, teure Braut!“ begann Irma zu lesen. „Ein bedeutender Schritt ist geschehen und ich will nicht länger säumen, Ihnen das erfreuliche Ergebnis desselben mitzutheilen.“

Gestern kam ich hier an, nachdem ich Ihrer Frau Mutter und dem Herrn General ein paar Tage zuvor meinen Besuch angekündigt hatte. Obwohl ich wußte,

daß Ihre lieben Angehörigen bereits einen ausgezeichneten von Georg ausgefertigten Leumund über meine Person besaßen, bekam ich doch etwas Herzklopfen, als ich durch den Schloßhof ging und dann die Treppe zu den Wohnräumen emporstieg. Ich wurde ungemein liebenswürdig aufgenommen und eine halbe Stunde später habe ich mich in den Räumen, in denen Sie, meine süße Irma, aufgewachsen sind, so heimlich gefühlt, wie in meinem Elternhause. Ihre lieben Angehörigen haben zu unserer ehelichen Verbindung ihre Zustimmung gegeben und sich damit einverstanden erklärt, daß wir uns an Weihnachten verloben.

Ihre Frau Mutter, der Sie auffallend ähnlich sehen, habe ich rasch lieb gewonnen. Sie hat sich erstaunlich jugendlich erhalten. Wenn sie lächelt, was leider selten der Fall ist, erscheint sie mir fast so schön, wie Sie, mein Herzensengel. Auch Ihr Großvater ist ein sehr liebenswürdiger Mann.

So oft ich Ihre Mutter ansehe, empfinde ich das innigste Mitleid. Dugendmal im Tage steht sie vor dem Bild des Vaters und weint. Und ein einziges Wort, das ich leider nicht sagen darf, würde sie von all' ihren Seelenqualen erlösen! Glücklicherweise sind ihre Leiden nur mehr auf wenige Tage bemessen; der Gemütszustand Ihrer guten, warmfühlenden Mutter gibt zu den ernstesten Sorgen Anlaß. Ihre liebe Mutter und der Herr General bestehen darauf, daß ich bis nach Weihnachten in Bickenried bleibe, was mir ja gewiß nicht schwer fällt. Wo auf der Welt sollte ich lieber sein als hier, nachdem ich in Ihrer Nähe nicht mehr weilen kann? Ich freue mich sehr auf Weihnachten und zähle die Stunden, bis der selige Augenblick kommt, an dem wir unter dem Christbaum den Segen der wiedervereinten, geliebten Eltern empfangen werden und ich Sie öffentlich meine Braut nennen darf.

Am 24. Dezember werde ich Sie mit Josef, der als Anstandsbesperson zu fungieren hat, mittels Schlitzen in Kaufbeuren abholen. Da voraussichtlich auch unser lieber Vater mit Ihnen antommen wird, werde ich den Josef mit dem Schlitten in der Stadt zurücklassen und allein auf dem Bahnhofe warten.

Ich komme zu dem Zuge der nachmittags fünf Uhr von Augsburg eintrifft. Von Ihrer lieben Mutter und dem Herrn Großvater soll ich Ihnen viele herzliche Grüße schreiben. Gleich mir können auch sie Ihre Ankunft kaum mehr erwarten. Unter tausend innigen Grüßen verbleibe ich Ihr Sie treu liebender Karl.“

„Der Fußweg durch den Wald nach Bickenried wird wohl nicht gebahnt sein?“ fragte Berger nach längerem Schweigen. „Es wird gut sein, wenn ich das Sträßchen über Kleinemmat wähle. Wesentlich weiter ist ja dieser Weg, der an der Delmühle vorbeiführt, auch nicht.“

„Es ist vielleicht ein Unterschied von zehn Minuten“, erwiderte Irma. „An Deiner Stelle würde ich jedoch in Kaufbeuren einen Lohndatscher nehmen und fahren. Das Sträßchen über Kleinemmat wird wenig benutzt, und Du wirst meist durch tiefen Schnee waten müssen.“

„Das macht nichts, Irma; ich gehe doch zu Fuß. Ich habe diesen Weg so oft mit schwerbedrücktem Herzen zurückgelegt, und kann dem Reiz nicht widerstehen, ihn einmal mit dem Bewußtsein zu gehen, daß ich das so lange ersehnte Ziel sicher erreichen werde. Wo sind wir jetzt wohl?“ fragte er nach einer Weile, als der Zug längere Zeit anhielt.

„Man sieht nicht hinaus“, erwiderte Irma. „Erlaubst Du, daß ich das Fenster einen Augenblick herunterlasse? — Buchlohe!“ rief sie gleich darauf erfreut.

„Was, Buchlohe schon?“ sagte Berger überrascht. „Der Bahnhof dieses Ortes liegt aber meines Wissens auf der andern Seite . . . Richtig, 's ist Buchlohe;

